

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 3 (1837)
Heft: 11-12

Artikel: Unterrichtsplan für die Elementarschulen des Kantons Thurgau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

November und Dezember.

Unterrichtsplan für die Elementarschulen des Kantons Thurgau.

Vertheilung des Unterrichtsstoffes und Eintheilung der Klassen in den Elementarschulen.

Die Elementarschule besucht der Alltagschüler mindestens 6 Jahre lang. Auf diese 6 Jahre hat nun der Lehrer seinen Unterrichtsplan auszudehnen und den Unterrichtsstoff zu vertheilen. Von der zweckmässigen Vertheilung desselben hängen vorzüglich die Lust und das Interesse des Schülers am Unterrichte und seine Fortschritte in demselben ab. Daher ist es wesentlich, daß der Lehrer in der Behandlung dieses Gegenstandes nicht gleichgültig sei. Berücksichtigt der Lehrer das Alter und die Entwicklungsstufen des Lernenden nicht genug, so kann er sehr leicht darin fehlen, daß er entweder über das Fassungsvermögen Forderungen an den Schüler macht, wodurch dieser entmutigt, verdrossen und unaufmerksam wird; oder daß er zu wenig fordert, und dann ist der Schüler nicht beschäftigt, Langeweile bemächtigt sich seiner, er fällt auf allerlei Nebendinge und tödtet die Zeit durch Neckereien und wohl gar muthwillige Streiche unter seinen Mitschülern. Beobachtet der Lehrer aber gewissenhaft den Entwicklungs-gang seiner Schüler, und kennt er zugleich die natürliche Stufenfolge in den Unterrichtsgegenständen; bemüht er sich, einen genetischen (entwickelnden) Unterricht zu ertheilen und jedem Alter und jeder Kraft das zu geben, was ihnen zukommen soll: so muß Freude und Eifer im Herzen beim Schüler entstehen; er geht gerne in die Schule, und selten wird man bei einem so behandelten Schüler über Mangel an Eifer und Aufmerksamkeit, oder über Ungehorsam zu klagen haben.

Zur Erleichterung, den Lehrstoff nach vorerwähnten Grundsätzen zu vertheilen, dienen die nachstehenden sieben ersten Abschnitte. Sie sind auf den Lehrschülerunterricht

berechnet. — Die meisten Lehrer werden schon genug erfahren haben, daß in einer zahlreichen Schule nicht alle Kinder gehörig beschäftigt werden können, ohne aus den älteren und fähigeren einige zur Nachhülfe, zur Einübung des Vorgeführten für die Schüler, die schwächer sind, und zum Anspornen für die Trägen zu nehmen. In diesen Abschnitten wird nun auf laute und stille Lektionen hingewiesen; die mit kleinerer Schrift gedruckten Zeilen deuten auf stille. Ein denkender und vorwärts strebender Lehrer wird aber auch außer den in diesen Abschnitten angedeuteten noch manche andere bildende Uebungen auffinden, um diejenigen Klassen, mit denen er sich gerade nicht unmittelbar befassen kann, in der Stille zu beschäftigen und dadurch seinen unmittelbaren Unterricht bei und mit der laut beschäftigten Klasse desto fruchtbarer zu machen. Der Lehrer besorgt nämlich meistens die lauten Lektionen; er zeigt, entwickelt und versinnlicht den zu lernenden Gegenstand, und ist er vom Schüler größtentheils erfaßt, so folgt unter der Leitung eines wohlgezogenen, fähigen und vom Lehrer wohl vorbereiteten Lehrschülers, sei er (was übrigens wünschbar ist) aus derselben Klasse oder aus einer höheren genommen, die wo möglich stille Einübung des Vorgeführten. —

Auf solche Weise sind alle Schüler beschäftigt, und keiner ist der Unthätigkeit oder dem Müßiggange und dessen Folgen Preis gegeben.

Die erwähnten 7 Abschnitte enthalten die vom Gesetz vorgeschriebenen 7 Lehrgegenstände, in denen der Volkschullehrer Unterricht zu ertheilen hat.

Diese sind:

- 1) Religion in Verbindung mit der bibl. Geschichte,
- 2) deutsche Sprache,
- 3) Kopf- und Zifferrechnen,
- 4) Formen- und Raumlehre,
- 5) Naturkunde,
- 6) Geographie und Geschichte,
- 7) Gesang.

Für diejenigen Lehrer, die auch im Handzeichnen einigen Unterricht geben, ist noch eine besondere Beilage zugefügt (siehe Mr. VIII).

Da von den 33 Schulstunden der Woche 6 Stunden (1 Tag) für die Wiederholungsschule (Repetirschule) bestimmt sind, so bietet uns die ganze Woche nur 27 Stunden für den Unterricht der Alltagsschule dar, welche einstweilen wohl am Besten in folgendem Verhältniß auf die 7 Fächer zu vertheilen sind:

Für Religion	4 — 5 Stunden
„ Sprache	8 „
„ Rechnen	5 „
„ Raumlehre	2 — 3 „
„ Naturkunde	2 „
„ Geographie u. Geschichte	2 — 3 „
„ Gesang	2 — 3 „
Summa	27
„ Repetirschule	6
33 Stunden.	

Alle diese Fächer in sechs Jahreskursen, auf welche das Gesetz die Alltagsschule beschränkt, durchzuüben, ist besonders für eine Schule, welche jährlich nur 32 Wochen lang für den Unterricht offen steht, allerdings eine schwierige Aufgabe. Um so mehr muß der Lehrer durch stille Pensen nachzuhelfen und Zeit zu gewinnen suchen. Im Lektionsplane ist für das sechste Schuljahr das Ziel bezeichnet, welchem der Lehrer die Kinder zuzuführen hat. Angenommen, es gebe zur Zeit noch Schulen, welchen dieses Ziel zu hoch steht, oder es seien einzelne Schüler, welche mit dem sechsten Schuljahre nicht ganz so weit zu bringen sind, wird gleichwohl der Lehrer bemüht sein, wenigstens das Unentbehrlichste von den für das sechste Schuljahr bezeichneten Kenntnissen den Kindern mitzugeben und das Fehlende möglichst in der Repetirschule nachzuholen. Gewissenhafte Eltern, deren Kinder hinter jener Stufe zurückgeblieben sind, werden sich durch den Lehrer und die Vorsteher leicht bestimmen lassen, dem sechsten Schuljahre solcher Kinder ein siebentes beizufügen.

In der letzten Beilage folgt der Lektionsplan, in welchem die Lehrfächer auf die 27 Wochenstunden verteilt sind. Der Mittwoch ist für die Repetirschule zur

Wiederholung in allen denjenigen Fächern bestimmt, in denen sie es am meisten bedarf. In den wenigsten Repetirschulen konnte bisher die Rede von weiterm Fortschreiten in den Realien sein, und das um so weniger, je gewissenhafter man auch da, wie in der Alltagsschule, dem Grundsache huldigte: „Was die Schüler machen, das muß gut gemacht werden.“

Zuweilen ist es der Fall, daß in kleinen Schulen mit geräumigem Lokale die Alltagsschüler mit den Repetischülern zugleich in den Unterricht kommen. Diesen Zeitpunkt benutzt der Lehrer vorzüglich zu stillen Übungen für die Erstern, z. B. Uebungen im Schönschreiben, im Handzeichnen, in der Raumlehre, in der Wort- und Saßbildung und im Aufsatz — Alles unter der Leitung und Verantwortlichkeit von bewährten Lehrschülern (wobei aber ja des Lehrers umsichtiges Auge nie fehlen darf), damit er seine Kräfte desto ungetheilter den Repetischülern zuwenden könne.

Dass die ganze Schule nach der Schulzeit von 6 Jahren in 6 Klassen, oder in 3 Klassen, jede mit zwei Unterabtheilungen, eingetheilt werden müsse, leuchtet wohl Sedem ein. Indessen lässt sie sich bei einer kleinen Zahl von Schülern zuweilen auch auf 3 reduziren, wo dann auf jede ein zweijähriger Kursus fällt. Die Klassifikation einer sogenannten Unterschule, wie wir in unserem Kan tone mehrere haben, muß sich ohne weitere Auseinandersezung aus dem bisher Gesagten und aus den zugefügten Tabellen ergeben. Ebenso die einer Oberschule.

Einen guten, zweckmäßigen Lehrplan zu entwerfen, in welchem die Zeit-, Orts-, Personen- und Sachverhältnisse aufs Beste berücksichtigt werden, ist in der Schulseverfassung einer der wichtigsten Punkte; und nichts weniger als leicht. — Indes, wenn sich der Lehrer unablässig bemüht, auch hierin nach dem Ziele zu streben, so wird er sich demselben ohne Fehl immer mehr nähern.

Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß auch selbst bei der zweckmäßigen Vertheilung des Unterrichtsstoffes, und bei der großen Kunst, alle Schüler stets zu beschäftigen, doch in der Schule immer noch eine große Lücke, ja eine unheimliche Leere zurückbleiben würde, wenn dem

Lehrer der erziehende und väterliche Einfluß auf seine Unvertrauten abginge ; wenn er nicht den Geist der brüderlichen Liebe, der Dienstfertigkeit, der Friedfertigkeit, des Gehorsams, der Ordnung und der Reinlichkeit unter den Kindern zu wecken verstände ; wenn er nicht mit wahrhaft väterlichem Wohlwollen, bei welchem die Erziehung mit dem Unterrichte, und Liebe mit Ernst gepaart ist, auf ihre sittliche und religiöse Entwicklung einzuwirken vermöchte. Es gilt auch hier das Wort des großen Apostels : „Wenn ich mit Engelszungen reden könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nur ein tönendes Erz und eine klingende Schelle.“

Erst dann, wenn durch den Unterricht des Lehrers, durch sein ganzes Leben und Vorleben im Sinne und Geist unsers göttlichen Erlösers, des größten Lehrers und Erziehers der Menschheit, in der Schule die gute, häusliche Erziehung fortgesetzt, die mangelhafte ergänzt und die schlechte verbessert wird, dann erst ist der Schule die Krone aufgesetzt — dann wird durch sie das Reich Gottes erweitert, dann wird sie der Mit- und Nachwelt zum Segen werden.

Raum wird es der Nachinnerung bedürfen, daß das Schultagewerk jedes Mal mit einem Gebete — sei es aus einem Buche oder frei aus dem Herzen, bald vom Lehrer, bald von einem Schüler gesprochen — begonnen und beendet werden müsse. Dieser Weihe, dieser Erhebung zu Gott bedürfen wir Lehrer so gut, als die Schüler. Sie ist jedes Mal wieder eine Erinnerung an unsere hohe, heilige Aufgabe, die Kinder dem Heiland zuzuführen. Sie lehrt uns, die Schule als einen der Jugend geweihten Tempel betrachten, und gibt allem unserm Thun einen höhern Schwung. — Ein ernstes Gebet, mit Würde und Stille von Herzen gebetet, belebt, stärkt und erhöht den frommen Sinn in der Schule, der da ist die beste Grundlage aller menschlichen Bildung.

Theure Lehrer ! glaubet und wisset, diese Sprache des Herzens und der Demuth vor Gott versteht auch der kleinste Schüler, der kaum noch die Hände falten kann!

Geh', o Lehrer, nie in die Schule, nie aus ihr, daß Gott nicht

deinen Lobgesang höre, daß deiner Seele Verlangen
höher nicht strebe, nicht tiefer in ihn, den Unendlichen,
dringe.

I. Religion und biblische Geschichte.

E r s t e s S c h u l j a h r. Einfache Erzählungen und Unterredungen zur Anregung und Bildung des sittlichen und religiösen Gefühls. — Stoff bietet der Kinderkreis, der Anschauungsunterricht genug dar, z. B. eine gute Familie, die treuen Brüder, die gehorsamen Kinder, die betende Mutter; dann auch Thiere, Pflanzen u. s. w.

Schreiben oder Zeichnen während des Unterrichtes der älteren Schüler, oder man läßt sie 1 Stunde später in die Schule kommen, wo (wie es sein soll) der Religions-Unterricht auf die erste Morgenstunde fällt.

Z w e i t e s S c h u l j a h r. Fortsetzungen mit Erzählungen und Unterredungen zur Bildung des Gemüths. — Stoff: a) aus dem alltäglichen Kinderleben; b) aus Sammlungen moralischer Erzählungen, wie die 200 Erzählungen von C. Schmid; c) aus der Bibel die Erzählungen des ersten Kursus, d. h. solche, die dem kindlichen Gemüthe nahe liegen, z. B. die ersten Eltern, die ersten Brüder u. c. — Lesen moralischer Erzählungen u. c. und Abfragen darüber.

Stilles Auswendiglernen kleiner Stücke sittlichen oder religiösen Inhalts. Bibelsprüche, Lieder, Denksprüche, Sprüchwörter u. c. — Schreibübungen an Wörtern, Sätzen u. c. sittlichen oder religiösen Inhalts.

D r i t t e s S c h u l j a h r: Fortsetzung einfacher Erzählungen (wie oben) mit der gesteigerten Forderung, daß die Kinder das Vorerzählte wieder zu erzählen suchen. Den Stoff nehme man vorherrschend aus der Bibel alten und neuen Testaments, so daß mit diesen 3 ersten Schuljahren auch der erste biblische Kursus bereits vollendet werde. — Lesen moralischer und religiöser Lesestücke.

Auswendiglernen kleinerer und größerer Denksprüche, Bibelstellen, Lieder u. c. — Niederschreibung dictirter oder vorgelegter Sätze, moralischen Inhalts in das Spruchheft zum Auswendiglernen.

Abhören und Erklären des Auswendiggelernten.

Stilles Durchlesen aufgegebener Abschnitte und nachheriges Abhören derselben.

Viertes Schuljahr. Lesen der biblischen Geschichte in einem guten Auszuge, z. B. von Chr. Schmid, in chronologischer Folge. (Anfang des zweiten Kursus der biblischen Geschichte. Altes Testament) — Katechisiren über das Gelesene, um es verstehen und fühlen zu machen.

Das Niederschreiben gegebener Stücke moralischen oder religiösen Inhalts ins Spruchheft *) zum Auswendiglernen wird fortgesetzt. — Das Memoriren wird fortgesetzt, wie auch die Abhörung des Memorirten. — Stilles Durchlesen aufgegebener Leseabschnitte. — Den älteren Schülern zuweilen auch still zuhören.

Fünftes Schuljahr. Lesen der biblischen Geschichte. (Fortsetzung des zweiten Kursus. Altes und neues Test.) — Durchfragen des Gelesenen. Wiederzählens des Gelesenen.

Kleine Aussätze oder Versuche, das Gelesene oder Gehörte auswendigzuschreiben. — Ins Spruchheft niederzuschreiben, was bei Hause auswendig zu lernen ist.

Abhören des Auswendiggelernten (Katechismus oder Anderes).

Zuweilen das aus einem Buche Auswendiggeleerte ins Spruchheft niederschreiben. — Den älteren Schülern zuweilen zuhören.

Lesen der biblischen Geschichte. (Fortsetzung des zweiten Kursus. Neues Testament). — Wiederzählen des Gelesenen und darüber Katechisiren.

Gelesenes oder Gehörtes aus der biblischen Geschichte in einem Aussatz bringen. — Schriftliche Beantwortung gegebener Fragen moralischen Inhalts. — Schriftlicher Entwurf der chronologischen Folge in der Bibel. — Niederschreibung gegebener moralischer Abschnitte ins Spruchheft zum Auswendiglernen.

Abhören des durch alle Schuljahre Auswendiggelernten.

Zuweilen dem Unterrichte der jüngeren Schüler zu einer Wiederholung zuhören.

II. Sprache.

Erstes Schuljahr. Anschauungsübungen, verbunden mit Sprechübungen (Kennen und Benennen der Dinge : *Wörterbuch am Nagelschrank - Gedächtnis und*

*) Im dritten oder vierten und den folgenden Jahren werden die Kinder verpflichtet, sich ein reines Schreibheft zum Eintragen von Bibel-, Deutssprüchen, Liederversen, moralischen Erzählungen &c. zu halten, um diese dann bei Hause oder in der Schule auswendig zu lernen.

a) an Kunstgegenständen, b) an Naturgegenständen:

Ganze, Theile — Thätigkeiten, Zustände — Eigenschaften, Ver schaffenheiten — Zahl, Größe — Form, Farbe, Stoff, Lage, Schwere, Schall — Zweck, Nutzen, Mittel, Werkzeug, Gleichheit, Ahnlichkeit ic.

Lautir- und Leseübungen (1ter Theil des Lesebuchs oder das einsilbige Wort) verbunden mit Schreib-, Sprech- und Denkübungen.

Verschiedene andere Vorübungen im Schreiben (Kinderschrift), Zeichnen ic. (Schieferplatte.)

Z w e i t e s Schuljahr. Fortsetzung des Anschauungsunterrichtes, verbunden mit Sprech-, Denk- und Schreibübungen. (Nach der Anleitung zum Anschauungsunterrichte.) — Lesen des mehrsilbigen Wortes (im zweiten Theile des Lesebuchs oder das mehrsilbige Wort) immer mit Sprech-, Denk- und Schreibübungen verbunden.

Die ersten Ansänge in der Kinderschule. — Versuche im Schönenschreiben der Kurrentschrift, der römischen und arabischen Siffern. (Alles noch auf der Schieferplatte*)

Drittes Schuljahr. Fortsetzung der Redeübungen, erweitert zu einfachen Erzählungen und Beschreibungen. — Leseübungen (in der 2ten und 3ten Abtheilung des Lesebuchs). (Fertigkeit, Deutlichkeit, Ausdruck.)

Satzbildung nach der Kinderschule. (Verstandsbildend zu behandeln). Es werden Sitten- oder Denksprüche, Lieder, kleine moralische oder religiöse Aufsätze entweder diktirt oder zum Abschreiben in ein besonderes Spruchheft vorgelegt. (Zum Auswendiglernen in der Schule oder bei Hause) — Schreibübungen am sprachbildendem Stoffe. (Papier.)

Viertes Schuljahr. Freie mündliche Erzählungen. (Gesehenes, Gehörtes, Selbst- oder Vorgelesenes.) — Freie mündliche Beschreibungen. (Von Kunst- und Naturdingen.) — Fortsetzung der Leseübungen. (Deutlich, fertig, schön, mit Verstand und Gefühl; 4te Abtheilung des Lesebuchs.) — Leseübungen in Liederversen.

*) In den ersten Schuljahren brauchen die Schüler noch kein Papier, nur die Schieferplatte.

Es werden ins Spruchheft Bibelsprüche, Liederverse u. d. m. zum Auswendiglernen niedergeschrieben.
Mündliche und

schriftliche Verarbeitung der Homonymen zur Uebung der Orthographie (S. 43 der 2. Abth. des Lesebuchs.) — Fortsetzung der Satzbildung und Versuche einfacher schriftlicher Aufsätze. (Nach der Kindersatzlehre)

Anfang der Wortlehre, mündlich
schriftlich.

(Vorzüglich das Namen- und Zustandswort.)

(Schönschreibübungen verbunden mit sprachbildendem Stoffe.)

Fünftes Schuljahr. Mündliche Erzählungen und Beschreibungen. (Stoff aus dem Gebiete der Kunst, Natur, biblischen und vaterländischen Geschichte.) — Abhören und Berichtigen des bei Hause Auswendiggelernten. — Fortsetzung der Uebungen im fertigen und betonten Lesen an mannigfaltigem Stoffe. (4te Abtheilung des Lesebuchs, N. Testament, Liederbuch.) — Fortsetzung der Wortlehre, mündlich und schriftlich.

(Eigenschafts-, Beschaffenheitswörter und übrige Wortarten; besonders die unregelmäßigen Zustandswörter.)

Schriftliche Erzählungen und Beschreibungen. (Kleine Aufsätze.) — Schönschreibübungen an gedankenbildendem Stoffe.

Sechstes Schuljahr. Freie mündliche Erzählungen und Beschreibungen. — Die grammatischen Sätzelehre (einfache, zusammengezogene, zusammengesetzte Sätze.) — Fortsetzung der Uebungen im ausdrucksvollen Lesen. (N. Testament, Liederbuch u. s. w.) — Der zum Auswendiglernen aufgegebene Stoff wird gelesen und erklärt.

Schöns- und Rechtschreibübungen verschiedener Art. — Lieder-
verse in Prosa sezen. — Versuche, tabellarische Eintheilungen zu machen. — Aufsätze verschiedener Art. (Briese, Conto, Scheine, Beugnisse, Nachrichten, Bestellungen ic.)

DEUTSCHE SPRACHLEHRER III. Neudingen.

Erstes Schuljahr. Kopfrechnen. Zahlbegriff, verbunden mit Sprechübungen (versinnlicht an Steinchen, Höhlchen, Strichen und Punkten ic.). — Zählen, Zuzählen, Abzählen *) (etwa im Umfange der einfachen oder doppelten Fingerzahl).

*) In jeder Schule sollte eine Schachtel mit kleinen Steinchen zu diesem Zwecke vorhanden sein.

Zifferrechnen. Darstellen der Zahlgrößen durch Punkte, Striche ic., und Versuche, die römischen Ziffern zu bilden und dann durch sie die Zahlgrößen darzustellen.

Zweites Schuljahr. K. Erweitertes Zählen, Zu- und Abzählen (im Umfange von der doppelten, dreien- und mehrfachen Fingerzahl. Vielleicht in der natürlichen Zahlenreihe von 1—100). — Vervielfachen und Messen (im Umfange der einfachen und doppelten Fingerzahlen).

3. Schriftliches Darstellen einfacher Zu- und Abzählungen und ebenso einfacher Vervielfachungen und Messungen, mittelst römischer und vielleicht auch arabischer Ziffern. — Bildung der arabischen Ziffern von 1 bis 9, vielleicht auch weiter.

Drittes Schuljahr. K. Erweitertes Zu- und Abzählen. — Fortsetzung im Vervielfachen und Messen. — Kenntniß der wichtigsten landesüblichen Maße (Zeit-, Längen-, Getränk-, Getreide-, Schwere-, Werthmaße ic.) und einfache Uebungen im Messen darin. — Versuche in den Brüchen (Begriff, Verwandlung, Zuzählung ic.). —

3. Vorführung des Zahlsystems (etwa bis auf Tausend, höchstens bis auf Zehntausend). — Zu- und Abzählungsrechnungen mit römischen und arabischen Ziffern. — Einfache Vervielfachungen und Messungen mit arabischen Ziffern. — Anwendung der Zu-, Abzähl- und Vervielfachungstabellen (Einheitstabelle, Einmaleins).

Viertes Schuljahr. K. Erweiterte Uebungen in den 4 Grundrechnungen ohne, dann auch ein Anfang in Rechnungen mit untergeordneten Maßen. — Fortsetzung in den Brüchen (Verwandlung, Zuzählung, Abzählung ic.) — Einfache Dreisatzrechnungen ohne untergeordnete Maße. — Verwandlung gegebener Zahlengrößen in andere gegebene, z. B. Zweier in Dreier, Vierer, Fünfer ic. Dreier in Zweier, Vierer, Fünfer ic. mit Anwendung auf die bürgerlichen Maße, z. B. Halbbuben in Groschen, Buben, Fünfer, Sechser ic.

3. Erweiterte Uebungen in den 4 Grundrechnungen ohne, dann — Erweiterte Uebungen in den 4 Grundrechnungen mit untergeordneten Maßen. — Einfache Dreisatzrechnungen. (Im Einheitsverhältniß) — Darstellung der Brüche und Uebungen im Verwandeln und Zuzählen derselben. — Anwendung der Vervielfachungs- und Messungstabellen.

Fünftes Schuljahr. K. Erweiterte Uebungen in den 4 Grundrechnungen ohne und mit untergeordneten

Mäßen. — Einfache Dreisatzrechnungen ohne und mit untergeordneten Mäßen. — Fortsetzung in den Brüchen (Verwandeln, Zu-, Abzählen, Vervielfachen und Messen). — Versuche in zehnttheiligen Brüchen. — Verwandlung gegebener Maße in andere gegebene. (Fortsetzung.)

3. Wiederholung der früheren Rechnungsübungen. — Dreisatzrechnungen ohne und mit untergeordneten Mäßen. — Fortsetzung in den gemeinen Brüchen. Darstellung und Rechnungen in zehnttheiligen Brüchen.

Sextes Schuljahr. K. Wiederholung des früher Geübten. — Dreisatzrechnen mit Brüchen und mit umgekehrten Verhältnissen. (Zeit-, Brot-, Tuchrechn. sc.) — Vielsatz-, Gesellschafts-, Zins-, Mischungs-, Abzugsrechnungen. — Einiges von den Proportionen. —

3. Wiederholung des früher Gelernten. — Fortsetzung in gemischten und zehnttheiligen Brüchen, so wie Dreisatzrechnungen in beiderlei Brucharten und mit umgekehrten Verhältnissen. — Vielsatz-, Gesellschafts-, Zins-, Mischungs-, Abzugsrechnungen. — Einiges von den Proportionen. Kettensatz.

IV. Raumlehre.

Erstes Schuljahr. Kennen und Benennen der auffallendsten Merkmale am geometrischen Körper. (Körper, Flächen, Linien, Punkte — Kanten, Ecken, Winkel —) verbunden mit Sprech- und Denkübungen. — Die einfachsten Orientirübungen. (Bestimmungen des örtlichen Verhältnisses.)

Das Bilden der einfachsten Zeichen und Figuren aus der Punkt-, Linien-, Winkel- und Flächenlehre. (Nur auf der Schiebertafel. *)

Zweites Schuljahr. Wiederholung und Erweiterung des früher Gelernten. — Erweiterung der Orientirübungen. — Aus der Punkt-, Linien- und Winkellehre die fasslichsten Abschnitte

Das Zusammenstellen der Punkte, Linien und vielleicht auch der Winkel zu einem wohlgefälligen Ganzen ist nicht zu versäumen.

Drittes Schuljahr. Fortsetzung in der Linien-, Winkel- und Anfang in der Flächenlehre. (Dreieck.) —

*) In der Raumlehre, wie beim Zifferrechnen, wird zu den meisten Darstellungen die Schiebertafel benutzt.

Destere Uebungen im Messen der Linien oder Längen mit einem Maßstabe, einer Meßrute, wie auch Schätzung von Auge zur Uebung des Augenmaßes.

Nachbilden der Umrisse von Fenstern, Thüren, Fensterscheiben, Gemälden, Tabellen, Tischplatten ic.

Alles im richtigen Verhältnisse, wobei zu versuchen ist, einen Begriff von dem verjüngten Maße zu geben.

Viertes Schuljahr. Fortsetzung in der Winkel- und Flächenlehre. (Dreieck, Viereck.) — Fortsetzung der Linienmessungsübungen in allen horizontalen Richtungen, in die Höhe und in die Tiefe. (Mit Maßstäben und von Auge, im Hause und außer demselben.)

Viele Uebungen im Bilden rechter, halbrechter und viertelsrechter Winkel. Messen der Winkel mit dem Winkelmesser und von Auge in und außer der Schulstube sollte nicht versäumt werden. — Zusammenstellungen der bisher gebildeten Figuren ic. zu einem wohlgefälligen Ganzen werden fortgesetzt.

Fünftes Schuljahr. Fortsetzung der Flächenlehre. (Vier-, Fünf-, Sechseck, Kreis.) — Anfang der Körperlehre. (Körperreihen, Netze.) — Fortsetzung im Messen der Linien und Winkel mit Meßwerkzeugen und von Auge.)

Uebungen im Theilen der Linien und Winkel sollten fortgesetzt werden. — Vielleicht das Einfachste aus dem Gebrauche des Zirkels und Lineals.

Einiges von der Aehnlichkeit der Flächen und Figuren.

Bildung einfacher verjüngter Maßstäbe und ihre Anwendung.

Schstes Schuljahr. Wiederholung des früher Gelernten. — Fortsetzung der Körperlehre.

Messen und Theilen der Flächen und der einfachen Körper.

Messen und Berechnungen, auf Aehnlichkeit gegründet. — Etwas praktisches Feldmessen.

Versuche, Grundrisse aufzunehmen. — Geometrische Denkaufgaben mannigfaltiger Art.

Vielleicht geometrische Aufgaben nach Hause.

V. Naturkunde.

Erstes Schuljahr. Anschauungsübungen an Kunstdingen als Einleitung an Hausteilen, Hausgeräthen, Büchern, Kleidungsstücke ic. — Anschauungsübungen an Naturgegenständen (am menschlichen Körper, an

Pflanzen ic.) Alles verbunden mit Sprech- und Denksübungen.)

Borübungen im Schreiben und Zeichnen.

Zweites Schuljahr. Fortsetzung des Anschauungsunterrichtes an Kunst-, vorzüglich aber an Naturgegenständen: a. an Pflanzen (vorzüglich im Sommer); b. an Mineralien (im Winter); c. an Thieren, Hausthieren besonders (nach Umständen im Sommer und im Winter; oft sind Abbildungen zu benutzen) in Verbindung mit Rede-, Leseübungen.

Die Schreibübungen bestehen im richtigen Niederschreiben der Namen, Eigenschaften, Zustände ic, der Naturgegenstände (auf der Schiefertafel.)

Drittes Schuljahr. Fortsetzung und Erweiterung der Anschauungsübungen an Naturgegenständen. — Anschauungsübungen am Lichte, an Wärme, Feuer, Luft und Wasser.

In kleineren oder größeren Säthen gibt der Schüler das am Gegenstande Ausgesuchte wohlgeordnet an, (Pflanzen, Thiere, Mineralien ic.)

Vergleichen und Unterscheiden zweier anschauter oder im Gedächtniß vorgestellter Gegenstände, mündlich und schriftlich.

Viertes Schuljahr. Der Anschauungsunterricht wird fortgesetzt und erweitert an den Elementen, Mineralien, Pflanzen, Thieren ic.

Die Schüler schreiben das Bemerkenswertheste aus dem Abgehördelten in erweiterten Säthen oder in kleinen Erzählungen auf. Versuche, den Umriss von vorgelegten Pflanzenblättern zu zeichnen.

Fünftes Schuljahr. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Pflanzen und Mineralien. Pflanzenlehre in nachstehender Stufenfolge: a. Pflanzenäußeres, b. Pflanzeninneres, c. Eintheilung einheimischer Pflanzen nach dem Verkehr mit denselben, d. Pflanzenkultur und Pflege, e. Verarbeitung und Verwendung.

Kleinere und größere Beschreibungen. Umrisszeichnungen einzelner Theile. — Tabellarische Zusammenstellungen von Naturgegenständen.

Sechstes Schuljahr. Wiederholung und Fortsetzung der Lehre von den Elementen, Mineralien und Pflanzen. — Lehre von den Thieren, vorzüglich einheimischen: a. Thieräußeres, b. Thierinneres, b. Eintheilung

der Thiere in verschiedenen Beziehungen, d. das Leben der inländischen wilden und Bedürfnis und Wartung der Haustiere, e. Gebrauch und Nutzen. — Lehre vom Menschen. Innerer und äußerer Bau, Verrichtungen der Organe, Gesundheitsregeln, Verhalten in Krankheit — geistige Kräfte, Beruf.

Kleine Aufsätze über Naturgegenstände, Haustiere, landwirtschaftliche Pflanzen, Boden, Verarbeitung der Produkte ic. — Versuche, einzelne Naturgegenstände oder Theile derselben zu zeichnen.

VI. Erdkunde in Verbindung mit Geschichte.

Erstes Schuljahr. Haus- oder Heimatkunde, (Raum, Inhalt.) Sie fällt mit den Anschauungsübungen anderer Unterrichtsfächer zusammen.

Verschiedene Vorübungen im Zeichnen, Schreiben, unter Leitung eines Lehrschülers.

Zweites Schuljahr. Wiederholung, Erweiterung und Fortsetzung der Hauskunde (Raum, Inhalt, Bewohner. Unter den Lekttern Menschen und Haustiere.) — Kenntniß der nächsten Umgebung des Hauses. (Gränzen.) — Bestimmung der Weltgegenden: a. vom Standpunkte des Schülers aus; b. von einem außer ihm liegenden Standpunkte aus.

Versuche, die Weltgegenden auf der Schiefertafel zu bestimmen. — Versuche, die Namen der Weltgegenden und die in ihren Richtungen liegenden bekannten Orte, Gewässer, Flüsse, Berge niederzuschreiben.

Aus dem geschichtlichen Interesse des Hauses wird das dem Kinde Naheliegende verührt.

Drittes Schuljahr. Gemeindeskunde. a. Ausdehnung und Umfang, Höhen und Tiefen, Gewässer; b. Inhalt: Mineralien, Boden — wilde und bebaute Pflanzen — wilde und Haustiere; c. Einwohner (Zahl, Gewerbe, Gemeindesordnung ic.)

Versuche im verjüngten Zeichnen der Umrisse von Thüren, Kassten, Wandflächen, Boden oder Decken des Zimmers, auch vom Grunde des ganzen Hauses.

Erweiterung der Bestimmung der Weltgegenden (Zwischengegenden) und

Austragen der Richtungen auf die Schiefertafel.

Das bemerkenswerteste aus der Gemeindsgeschichte,

(Entstehung, Gegebenheiten, gemeinschaftliche Unternehmungen, Personen.)

Viertes Schuljahr. Kantonskunde (wie Gemeindeskunde) mit dem Zusatz der Eintheilung.

Versuche, den Umriss des Kantons oder einzelne Theile desselben nach einer Karte zu zeichnen. — Versuche, den Umriss des Gemeindsbesitzungen oder Liegenschaften zu zeichnen, und Häuser, Straßen, Wege, Bäche &c., darin anzudeuten. — Verzeichniß der bekanntesten Orte, entweder nach den Weltgegenden, oder alphabetisch, oder nach der Größe, oder nach der Gewerbstätigkeit &c. geordnet.

Wo ein Ort durch geschichtliche Bemerkungen interessant wird, spare man sie nicht. — Geschichtliches des Kantons. Entstehung, Gegebenheiten, Personen, edle Handlungen, gemeinschaftliche Unternehmungen &c.

Fünftes Schuljahr. Vaterlandeskunde. a. Ausdehnung, Gebirgszüge, Thäler, Flüsse, Seen; b. Inhalt an Mineralien, wilden und kultivirten Pflanzen, an wilden und zahmen Thieren; c. Einwohner (Zahl, Gewerbstätigkeit, Glaube und Bildung, Sprachen, Verfassung); d. Eintheilung (natürliche und künstliche oder politische in Kantone.) — Das Bemerkenswertheste jedes einzelnen Kantons wird in Beziehung auf Ausdehnung, Inhalt, Volk und geschichtliche Notizen durchgenommen.

Versuche, den Umriss vom Vaterlande und einzelne Theile (Kantone) zu zeichnen. Aufschreibung der bemerkenswertesten Orte nach beliebigen Bedingungen.

Vaterländische Geschichte.

Schstes Schuljahr. Wiederholung und Erweiterung der Vaterlandeskunde; Verfassung. — Die angrenzenden Länder und das Wichtigste aus dem übrigen Europa. — Das Wichtigste von den übrigen Erdtheilen. — Das Wichtigste aus der mathematischen Geographie und der Himmelskunde.

Beschreibungen von Orten, Gegenden, Bergen, Thälern, Flüssen &c. — Fortsetzung, einfache Karten von einzelnen Theilen des Vaterlandes zu zeichnen.

Fortsetzung in vaterländischer Geschichte.
Aussäcke darüber.

VII. Gesang.

Erstes Schuljahr. Rhythmische Üebungen in geradem und ungeradem Takte abwechselnd bald langsamer;

bald geschwinder — bald zährend, bald singend — ohne und mit Handbewegung). — Leichte, sehr einfache melodische Uebungen (Liedchen) nach dem Gehör (nie anhaltend).

Beschäftigung im Zeichnen, Schönschreiben, Bilden von Notenplänen u. c. während des Gesangunterrichts der oberen Klassen.

Zweites Schuljahr. Fortsetzung und Erweiterung der rhythmischen Uebungen. — Leichte melodische Uebungen auf Selbstlauten, Silben, Wörtern, kleinen Sätzen u. c. — Kleine Liedchen nach dem Gehör.

Bildung verschiedener musikalischer Zeichen, z. B. Notenpläne, Noten u. c. — Schönschreiben, Zeichnen während des Gesangunterrichtes der älteren Schüler, oder diesen, wenn es zweckmäßig ist, u. hört n.

Drittes Schuljahr. Fortsetzung der rhythmischen und melodischen Uebungen noch dem Gehör; einfache rhythmische Uebungen an der Wandtafel in Verbindung mit Noten- und Pausenkenntniß. — Dynamische Uebungen. — Einfache Gesänge nach dem Gehör gelernt.

Bildung der Noten, Pausen, Schlüssel, Notenpläne u. c. — Abschreiben kleiner Gesänge (an die Wandtafel geschriebene oder vorgelegte). — Schönschreib- und Zeichnungsübungen verschiedener Art. — Zuweilen den ältern oder jüngeren Schülern zuhören.

Viertes Schuljahr. Rhythmische Uebungen an der Wandtafel. (Eigentliche Gesangstheorie.) — Näherer Begriff von Ton, Tonzeichen, — Takt, Taktzeichen. — Näherer Begriff von Höhe und Tiefe. (Melodik.) — Bezeichnung derselben durch den Notenplan.

Bildung einfacher Rhythmen, ohne und dann mit Pausen. (Schiefertafel.) — Abschreiben vorgelegter oder an die Wandtafel geschriebener Gesänge.

Fünftes Schuljahr. Fortsetzung und Erweiterung der rhythmischen Uebungen im geraden und ungeraden Takte. — Melodische Uebungen auf dem Notenplan im Umfang von zuerst zwei, dann drei, dann vier, dann fünf Tonstufen. (Zuerst nur stufen- dann sprungweise mit Bekanntmachung der dabei vorkommenden Intervalle. — Das Treffen der Haupt-, dann der Zwischen töne (ungeschleift und geschleift, dieselben bald mit Buchstaben, bald mit Zahlen benannt).

Bildung einfacher Rhythmen, ohne und mit Pausen. — Uebungen im richtigen Anschreiben vorgelegter Gesänge.

Sechstes Schuljahr. Rhythmische Uebungen in einfachen und zusammengesetzten Taktien. — Melodische Uebungen im Umfange von sechs, dann acht Tönen in oben angedeuteter Stufenfolge, bald mit Buchstaben, bald mit Zahlen benannt. — Das Wesen der Tetrachorde und ihre Verbindung zur Tonleiter. — Die verschiedenen Tonleitern und Tonarten. — Einfache syllabische Gesänge, Choräle aus den leichtern Tonarten — dann auch einfache figurirte Stücke in Verbindung mit dem Dynamischen.

Uebungen im Bilden schöner Rhythmen, der verschiedenen Tonleitern, wie auch im Abschreiben von Gesängen.

Uebungen zur Beförderung eines schönen, erhebenden Kirchengesangs.

VIII. Handzeichnen.

Erstes Schuljahr. Bildung gerader und krummer, unschattirter und schattirter Linien nach Vorzeichnung an die Wandtafel und nach Vorlagen.

Zweites Schuljahr. Fortsetzung mit der Bildung von geraden und krummen Linien mit der erweiterten Ansforderung, Zusammenstellungen derselben zu wohlgefälligen Ganzen zu erfinden. (Uebung der Erfindungs- und Einbildungskraft.) — Bildung geradliniger gemischter und krummliniger Winkel nach Vorzeichnungen an der Wandtafel oder nach guten Vorlagen. — Wohlgefällige Zusammenstellungen von Linien und Winkeln.

Drittes Schuljahr. Fortsetzung in der Bildung und Zusammenstellung der Linien und Winkel. — Bildung der Zweiecke und Verbindung derselben unter sich und mit Linien und Winkeln (theils nach Vorzeichnungen, theils nach eigener Erfindungskraft).

Viertes Schuljahr. Fortsetzung in der Bildung von Linien, Winkeln, Zweiecken ic. — Bildung gerader und krummliniger Dreiecke, der Kreise, Bogen und anderer krummen Linien. — Anfänge im Nachzeichnen einfacher Umrisse von Geräthen nach Mustervorlagen oder Vorzeichnungen an der Wandtafel.

Fünftes Schuljahr. Wiederholung und Erweiterung des bisher Vorgeführten. — Nachzeichnen vorgelegter Pflanzenblätter. — Nachzeichnen musterhafter Zeich-

nungen aus Vorlagen und Anfänge der Naturzeichnens.
— Auffassung der Perspektive: a. an einem geraden Stäbchen (die Linie vorstellend); b. an zwei verbundenen Stäbchen (den Winkel vorstellend).

Sechstes Schuljahr. Wo es nöthig ist, Wiederholung des früher Vorgeführten, besonders Fortsetzung in der Perspektive: c. an drei, zu einem Dreiccke, d. an vier, zu einem Quadrat verbundenen Stäbchen; e. an einem Reife (die Kreisslinie vorstellend); f. an Würfeln und verschiedenen Eckstufen; g. an Walzen, Kugeln ic., h. an Geräthen, als: Bänken, Tischen, Büchern, Schachstücken, Rechen ic. — Gebrauch des Zirkels, Lineals und Winkelmässes.

Sektionsplan für die Wochenstunden in einer Elementarschule.

Stunden.	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Samstag.
8 — 9	Religion.	Religion.		Religion.	Religion.	Religion oder vaterl. Geschichte.
9 — 10	Sprache.	Sprache.		Sprache.	Sprache.	Sprache.
10 — 11	Rechnen.	Rechnen.		Rechnen.	Rechnen.	Rechnen oder Gesang.
1 — 2	Sprache.	Sprache.		Sprache.	Sprache.	
2 — 3	Naturfunde.	Raumlehre.		Naturfunde.	Raumlehre.	
3 — 4	Geographie.	Gesang.		Geographie.	Gesang.	

Männer! 1) Unter den Sprachstunden sind auch, wie aus der ersten Beilage zu ersehen ist, die Schönheitstunden begriffen. — 2) Da man vorausgesetzt, daß jeder Unterricht außer dem der Sprache nie anders als mit sprachlicher Schönheitung, gegeben werde, und daß der Lehrer auch außer den kalligraphischen Übungen bei jeder anderen Darstellung auf Schönheit und Ordnung halte, so können die 8 angefessenen Sprachstunden in den übrigen Unterrichtsstunden in Form eines nachtheiligen Verhältnisse liegen — 3) Soll statt des Mittwochs ein anderer Repetitivtag für die Repetitorschule bestimmt, so tritt das Problem des ausfallenden Tages am die Stelle desselben; jedoch möchte aus nicht schwer zu errathenden Gründen der Mittwoch jeden anderen Tage vorzuziehen sein. — 4) Unterrichtsfächer, welche viel Überlegung und Nachdenken erfordern, muß man soviel als möglich auf den Donnerstag verlegen.